

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 1

Artikel: Bespannte Schlittenbahnen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schluß. Doch kommt das für die erste Hilfe durch denselben nicht stark in Betracht. Die Hauptsache ist und bleibt, für absolute Ruhe zu sorgen. Manchmal kann es sich wohl nur darum handeln, die Angehörigen oder unberufene Helfer vor törichten Hantierungen abzuhalten, eine Aufgabe, die zwar oft zu den schwierigsten gehört.

Im allgemeinen halte man sich an folgende Regeln und wird dabei zumeist das Richtige treffen: Bei Leuten mit stark gerötetem Gesicht wird man vermuten können, daß auch im Schädelinnern, in der Schädelkapsel, also auch im Gehirn Blutüberfüllung besteht, die man durch Hochlagerung des Kopfes beseitigen muß; anderseits wird man aus einem blassen Gesicht auf Blutleere im Gehirn schließen können und dann den Kopf tief lagern.

Hat man den Transport eines vom Schlag Betroffenen zu leiten, so wird man im besondern darauf zu achten haben, daß jede Erschütterung des Verletzten vermieden wird, da ja, falls die Blutung im Gehirn zum Stehen gekommen ist, diese bei jeder unvorsichtigen Bewegung wieder von neuem ausbrechen kann. Man wird also hier der Tragbare unbedingt den Vorrang vor der Räderbahre einräumen müssen, da sich ja bei der letzteren ein durch die Unebenheit des Weges bedingter Stoß auf den Verletzten überträgt. Kehrt das Bewußtsein wieder zurück, so wird man dem Kranken jede Eigenbewegung, so auch das Aufrichten beim Erwachen aus der Bewußtlosigkeit verbieten. Selbstverständlich wird man in allen Fällen dafür sorgen, daß so rasch als möglich ärztliche Hilfe eintritt.

Beipannte Schlittenbahren.

Es bedeutet keine Unterschätzung des Wertes fertigen Ordonnanzmaterials, wenn in der Basler Hülfskolonne auf die Ausbildung der Mannschaft im Improvisieren großes Gewicht gelegt wird.

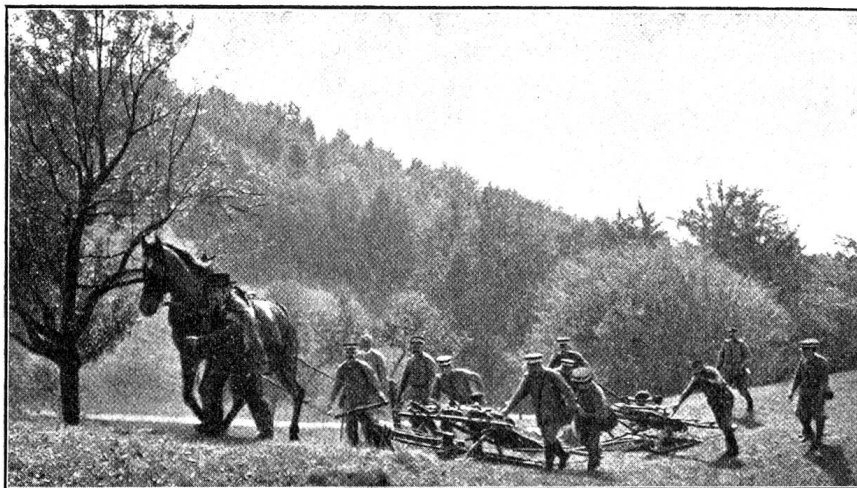
So ist sicherlich der Kolonnenfourgon ein nach Idee und Ausführung vorzügliches Transportmittel, und keine Kolonne der Gegenwart und Zukunft wird ihn entbehren wollen, aber ebenso sicher ist, daß wir im Ernstfall auch beim Vorhandensein von ein oder auch mehreren Fourgons nicht ohne Improvisationsfuhrwerke auskommen würden. Um zum Beispiel 50 Schwerverwundete zu transportieren, — eine im Kriegsfall durchaus mögliche Aufgabe, — müßte die Kolonne über 5 Fourgons und zirka 150 Mitglieder verfügen können, und selbst wenn diese nahezu märchenhafte Zahl von Fourgons und Mannschaft bereitstehen würden, müßten wir nach unsern Erfahrungen immer noch mit der Gefahr

rechnen, daß einer oder mehrere der doch recht schweren Fourgons auf schlechten, aufgeweichten, stark ansteigenden Wegen zeitweise oder etwa auch einmal dauernd stecken bleiben. Ueberhaupt darf man sich der Tatsache nicht verschließen, daß in Fällen, bei denen es in erster Linie auf Raschheit ankommt, die Improvisationsfuhrwerke, die leer mit aufgefessener Mannschaft sich im Trabe bewegen können und je bis zu 4 liegend zu Transportierende aufnehmen können, den Vorzug verdienen.

Da der Fourgon auf der andern Seite wieder eine Ersparnis an Pferden bedeutet, wird je nach der speziellen Lage, je nach dem Zustand der Straßen, je nach der Verfügbarkeit über Mannschaft und Pferde, je nach der verfügbaren Zeit u. a. m., der Fourgon oder das Improvisationsfuhrwerk als das Bessere erscheinen, und die Kolonnen werden auf beide Möglichkeiten vorbereitet sein müssen.

Auf die Idee eines schwierigen Gebirgs-
transports mit Improvisationsmaterial allein
war eine Uebung angelegt, die Mitte Sep-

daß kurze Zeit nach Lichterlöschen absolute
Ruhe eintrat, die bis zur Tagwache um 5 Uhr
nicht gestört wurde.



Hilfsskolonne Basel: Beipannte Schlittenbahren.

tember dieses Jahres von der Basler Kolonne
mit gutem Gelingen ausgeführt wurde.

Um möglichst früh mit der Arbeit beginnen
zu können und um die Mannschaft an den

Zwei Stunden später war die Kolonne in
den Felsen oberhalb des Kurhauses Froberg
in der Nähe der Schloßruine schon in voller
Arbeit.



Hilfsskolonne Basel: Schleifbahren.

Kantonnementsdienst zu gewöhnen, wurde am
Samstag abend mit der Bahn nach Läufer-
fingen gefahren und in dem hochgelegenen
Dorfe Hauenstein Kantonnement bezogen.
Es macht der Disziplin der Kolonne Ehre,

Die Aufgabe war, einige durch Absturz
vom Felsen schwer Verwundete von der sehr
schwer zugänglichen Unglücksstelle zunächst
auf die Höhe des Felsens und von dort nach
dem Kurhaus zu transportieren.

An Material stand außer der Personal-ausrüstung und einer Kieler Marinebahre nichts zur Verfügung.

Wie die Aufgabe gelöst wurde, zeigen die photographischen Aufnahmen.

Das Heraufholen auf das Niveau des Felsens erfolgte zum Teil mit der für solche Zwecke ganz vorzüglichen Marinenbahre, teils

Neues zu probieren, für Bepannung eingerichtet worden. Der Versuch gelang aufs beste. Der zähe, in der Nachbarschaft requirierte Bauerngaul überwand mit Leichtigkeit alle Terrainschwierigkeiten und brachte die zwei Bahren ohne jede Beschädigung der Fuhrwerke in kurzer Zeit zum Ziele, so daß wir den Eindruck gewannen, daß ohne jedes Risiko noch



Bülfskolonie Basel: Kieler Marinebahre.

für die leichter Verwundeten durch Anseilung und Zug.

Der Transport auf dem sehr engen, vielfach sich biegenden und steilen Fußweg durch Wald erfolgte durch Hand auf improvisierten Tragbahren.

Für den Transport über das sehr steile Wiesengelände bis zum Kurhaus waren zwei Schlittenbahren und zwar, um etwas für uns

eine oder eventuell mehrere Schlittenbahren hätten angehängt werden können.

Unterdessen war es bereits Mittag geworden, und nun entwickelte sich an prächtigem, ausichtsreichem Plage das gewohnte fröhliche Lagerleben.

Um 3 Uhr wurde wieder nach Läfelfingen abmarschiert, und von dort zur Heimfahrt die Bahn benutzt.

E.

Aus den Zweigvereinen.

Basel. Tuberkulose-Ausstellung. Der Zweigverein Basel und die Aargauische Frauenliga zur Bekämpfung der schlimmen Volksseuche werden am 31. Dezember 1911 im Saalbau in Basel eine Tuberkulose-Ausstellung eröffnen, die bis zum 16. Januar 1912